

Hubert Welter, Verleger und Antiquar, Paris und Leipzig.

## Die 42zeilige Gutenberg-Bibel.

2 Bände in Folio, 1282 Tafeln resp. Seiten, entweder in dreifachem Lichtdruck oder in Binkähung, dreifarbig, mit allen Varianten der 139 doppelt gedruckten Seiten und mit wissenschaftlicher Einleitung in 3 Sprachen von Seymour de Ricci. — Keine Vorausbezahlung, keine handweise Bezahlung. Vollständige Ablieferung der vollständigen Publikation vor Ende 1912. Erst nachher ist der Kaufpreis fällig.

Preis 600 M. für die ersten 250 Subskribenten.  
Später 800 M. — Einbände 128 M. — Pergamentexemplare 2400 M.

Ich bringe hiermit folgendes zur weiteren Kenntnis:

In mehreren an mich gelangten Zuschriften ist der Wunsch ausgesprochen worden, existierende unvollständige Exemplare der Originalausgabe der 42zeiligen Gutenberg-Bibel komplettieren zu können; in anderen ist die Ansicht ausgedrückt, daß in vielen Fällen es genügen würde, eine Auswahl von Blättern zur Schaustellung in Museen zu besitzen. Am nun allen billigen Wünschen gerecht zu werden, habe ich mich entschlossen, 50 Exemplare meiner Ausgabe für den blattweisen Verkauf zum Preise von 1 M. 60 pro Seite zu opfern, so daß also Besitzer der Originalausgabe des ersten Druckes die ihnen fehlenden Varianten der 139 Seiten des zweiten und umgekehrt die Eigner der zweiten Ausgabe die ihnen fehlenden 139 Seiten des ersten Druckes apart erhalten, sowie überhaupt defekte Exemplare durch Bezug der zur Ergänzung nötigen Blätter vervollständigt werden können.

Desgleichen soll die wissenschaftliche Abhandlung, die meine Ausgabe begleiten und die in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen wird, apart zum Preise von 30 Mark Interessenten zugänglich gemacht werden. Endlich soll eine

### Auswahl,

bestehend aus 200 Blättern (400 Seiten), inklusive der wissenschaftlichen Abhandlung (lehre nach Wahl in deutscher, englischer oder französischer Sprache) und einschließlich aller Varianten im ersten und zweiten Drucke, zum Preise von

**280 Mark**

für diejenigen Bibliotheken, Museen und Sammler, die das vollständige Werk des immerhin hohen Preises wegen nicht anzuschaffen vermögen, erscheinen.

Den Rabatt an den Buchhandel, sowohl für das vollständige Werk, wie auch für die Auswahl und für einzelne Blätter, fixiere ich von Fall zu Fall, den Preis für die Einbände (Handarbeit im Stile des 15. Jahrhunderts) auf zusammen 128 Mark (ordinär), und den Preis der Exemplare auf

### Pergament in Mappen auf 2400 Mark (ordinär).

(Die von meinem Konkurrenten angeführten Preise sind also in allen Fällen höher: Die Bibel 700 M., Einbände 150 M., Pergamentexemplare 3000 M.)

In seiner Antwort auf meine Replik in Nr. 165, Seite 8426/27, des Börsenblattes hat der Insel-Verlag nichts von dem, was ich ausgesagt habe, zu widerlegen vermocht und bewiesen hat er gar nichts; er versucht nur die Waffen umzukehren und die Existenz des „Courier des Bibliothèques“ überhaupt anzupfeifen. Ich lege deshalb der Redaktion des Börsenblattes die erschienenen Nr. 1, 2 und 3 dieser Zeitschrift vor und gleichzeitig als Beweis dafür, daß die Nr. 1 tatsächlich am 3. April schon in Tausenden von Exemplaren nach Deutschland gelangt war, die Druckerrechnung, datiert vom 31. März, lautend über den Druck von 12000 Exemplaren dieser Nummer und über Portoauslagen für 6934 sofort versandte Exemplare.

Daß der Insel-Verlag, der schon im Herbst 1909 eine Besprechung mit der Druckerei angeregt haben will (?) wofür er übrigens keinen Beweis erbringt, diese aber erst im Mai 1910 zur Tat zu machen Gelegenheit fand (so weit liegt Berlin von Leipzig entfernt?), von meinem Vorhaben Kenntnis haben konnte und wohl auch Kenntnis gehabt hat, als er im April (ob am 1. oder am 30., das sagt er nicht) mit Herrn K. Burger konferierte, unterliegt nun keinem Zweifel mehr, denn die am 31. März erschienene und versandte Nummer meines „Courier des Bibliothèques“ erwähnt, wie schon früher gesagt, auf Seite 9 mein Vorhaben die Gutenbergbibel neu zu drucken, nachdem ich diesen Plan schon im Februar Herrn Benno Schlessinger, Verlagsbuchhändler, 53, rue de Daugirard, Paris, der das auf Befragen gern bestätigen wird, mitgeteilt hatte. Auch dafür kann ich den Beweis erbringen, daß spätestens am 3. April von dieser Nummer schon Exemplare nach Leipzig und ebenso nach Berlin gelangt waren an alle vom Insel-Verlag genannten